

Unterländer empfahl, erst  
 noten, welche Instrumentari-  
 sind - per Fachgespräch. Die  
 en Vorschlag an, nun gehe end-  
 ran.  
 stine Kamn (Grüne) hält die  
 für sinnvoll. „Wir wollen kein  
 dürfte sie. Gabi Schmidt (Freie  
 erte an die gesellschaftliche  
 les Problems. „So etwas ent-  
 die Kultur des Wegschauens“.

merfrauen  
 uen gegeben. Im Zentrum der  
 e nach wie vor die Frage, wem  
 Weise gedacht werden solle.  
 gabe sehen wir dabei darin, re-  
 a Bestrebungen entgegenzu-  
 nicht die Nazis, die Trümmer  
 als Helden des Wiederaufbaus  
 agte Dürr. Entscheidend für  
 Entwicklung sei neben den Er-  
 der historischen Forschung  
 e auch die offizielle Erinne-  
 resch politik.

ikerin Leonie Treber wandte  
 eine pauschale Betrachtung  
 der Trümmerfrauen sei ohne  
 ssene geografische und welt-  
 e Differenzierung nicht disku-  
 ber. Während ihrer Forschun-  
 zu dem Ergebnis, dass die Ver-  
 s Begriffs der „Trümmerfrau-  
 ndere geografisch zu unter-  
 Denn die DDR-Trümmerfrau-  
 n der öffentlichen Diskussion  
 ene Erbauerinnen des Sozialis-  
 i, während jene der Bundesre-  
 undsteinlegerinnen des Wirt-  
 ers glorifiziert wurden.  
 en kommt noch eine weitere  
 t dazu, die für die Frage, ob  
 erfrauen-Denkmal angemess-  
 icht, durchaus nicht unerheb-  
 Andreas Heusler vom Stadtar-  
 te Dürrs Aussage. In München  
 eine so genannten Trümmer-  
 ben, ie Heusler. Die Auf-  
 n hätten im Wesentlichen  
 Arbeiter durchgeführt. In an-  
 n könne das anders gewesen

fiel während der Diskussion  
 en: Differenzierung. Doch wie  
 et aussehen soll, vermochte  
 er der Anwesenden endgültig  
 lar scheint dagegen zu sein,  
 ussion weitergehen und wohl  
 Kontroversen auslösen wird.  
 wenn wir den Antrag auf Be-  
 s Denkmals stellen“, sagte  
 NICHOLAS STEINBERG

denfläche etwa 30 Euro. Damit sind die Bü-  
 ro- und auch die Ladenmieten im vergan-  
 genen halben Jahr in der Landeshaupt-

Prozent gestiegen. Dies geht aus dem aktu-  
 ellen Gewerbemarktbericht des Marktfor-  
 schungsinstituts des Immobilienverbands  
 Deutschland (IVD) Süd hervor.

Die Toplagen in der Münchner Innen-  
 stadt seien weiterhin sehr begehrt, es gebe  
 keinen Leerstand, sagt IVD-Leiter Stephan  
 Kippes. Er gehe davon aus, dass in der  
 Sendlinger Straße noch mit einem Preisan-  
 stieg zu rechnen sei, denn für Unterneh-  
 men und Investoren werde die Einkaufs-  
 straße immer attraktiver. Spannend bleibe  
 in München wie anderen bayerischen Kom-  
 munen die Frage, wie sich die großen Wa-  
 renhäuser wie Karstadt und Kaufhof wei-  
 terentwickeln werden und welche Konzep-  
 te es für die Gebäude gibt, wenn die Waren-  
 häuser schließen. Gerade für die oberen  
 Etagen sei es oft problematisch, Mieter zu  
 finden. Dort könnten zwar Büros einzie-  
 hen, doch die Mietpreise liegen weit unter  
 denen für Ladenflächen. In Münchner Top-  
 lagen muss man für Büroflächen etwa mit  
 30 Euro Miete pro Quadratmeter rechnen.

Zunehmende Schwierigkeiten sieht Kip-  
 pes bei der Vermietung von kleineren La-  
 denflächen in Wohngebieten. Die Mietprei-  
 se dort sind bei weitem nicht so stabil wie  
 in der Innenstadt. Die Bauträger seien häu-  
 fig verpflichtet worden, Geschäftsflächen  
 in den Wohngebieten vorzusehen, doch es  
 sei dort immer schwieriger, Betreiber zu  
 finden. INGA RAHMSDORF

ANZEIGE

55.  
 MÜNCHNER  
 BÜCHERSCHAU

SA. / 6.12. / 19 UHR / GASTEIG

Roman Voosen  
 Kerstin Signe Danielsson  
 Aus eisiger Tiefe



„Ein junger, ein verblüffend neuer  
 Ton im riesigen Reich der Schweden-  
 Krimis. Mehr davon!“ (Buchjournal)

/ KLEINER KONZERTSAAL  
 / KARTEN UNTER:  
 089-54 81 81 81  
 muenchenticket.de

LITERATUR FEST MÜNCHEN 2014

# Mütter dürfen weiter lernen

Stadt trägt Kosten für Kinderbetreuung bei Deutschkursen

Damit Mütter mit Kindern auch weiterhin  
 die Möglichkeit haben, an einem Integrati-  
 onskurs teilzunehmen, hat der Sozialaus-  
 schuss des Stadtrats einstimmig beschlos-  
 sen, die Kosten für die begleitende Kinder-  
 betreuung während der Deutschkurse zu  
 übernehmen. Sowohl SPD, CSU und auch  
 Grüne kritisierten, dass das Bundesamt  
 für Migration und Flüchtlinge seine Finan-  
 zierung der Betreuung zum Oktober einge-  
 stellt hat. Die Stadt springt nun mit rund  
 350 000 Euro jährlich ein, damit das Pro-  
 gramm unter dem Motto „Schule mal an-  
 ders - Eltern lernen Deutsch an der Schule  
 ihrer Kinder“ weiterlaufen kann.

SPD-Stadtrat Cumali Naz sprach von ei-  
 nem wichtigen Schritt, bezeichnete es aber  
 als „sehr bedauerlich, dass sich der Bund  
 aus seiner Verantwortung stiehlt“. Grünen-  
 Fraktionschefin Gülseren Demirel sagte:  
 „Das macht mich fassungslos.“ Schließlich  
 handle es sich um ein sehr niederschwelliges  
 Angebot im Stadtteil. Das vom Bundes-  
 amt angeführte Argument, die Kinder soll-  
 ten durch den Besuch einer regulären Kin-  
 derbetreuungseinrichtung eine bessere  
 Förderung bekommen, sei „eine echte

Frechheit“. Für Sozialreferentin Brigitte  
 Meier (SPD) hat sich die Verknüpfung der  
 Kurse mit einer Kinderbetreuung von bis  
 zu zehn Stunden pro Woche sehr bewährt.  
 Ende Juli besuchten 309 neu zugewanderte  
 Frauen mit 318 Kindern, die mit weni-  
 gen Ausnahmen unter drei Jahre alt sind,  
 das kombinierte Angebot. Gerade für bil-  
 dungsferne Kreise biete sich damit ein gu-  
 ter Einstieg. Die Hürde, Kinder in die Krip-  
 pe zu geben, sei „ohne ausreichende  
 Sprachkenntnisse und ohne Kenntnis des  
 Systems sehr hoch“, aber eine kursbeglei-  
 tende Betreuung im Raum nebenan näh-  
 men die Mütter gerne wahr.

Aus dieser Erfahrung heraus nannte  
 Bürgermeisterin Christine Strobl (SPD) die  
 Begründung des Bundesamtes für die  
 Streichung „haarsträubend“. Das Amt hat-  
 te behauptet, dadurch steige die Motivati-  
 on der Eltern, ihre Kinder in staatliche Ein-  
 richtungen mit professioneller Betreuung  
 zu geben. Auch der sozialpolitische Spre-  
 cher der Rathaus-CSU, Marian Offman, er-  
 klärte, er sei nach der Lektüre „ziemlich  
 wütend“ über die „massive Diskriminie-  
 rung“ gewesen. SVEN LOERZER

Süddeutsche Zeitung - München  
 vom 05.12.14